



Bundeskonferenz der Betreuungsvereine

- Geschäftsstelle -

Lindenstraße 3-4, 39387 Oschersleben

Telefon 03949/5134318 – FAX 03949/5134329 – Mobil 0160 8585085

Internet: www.buko-bv.de

e-mail: kontakt@buko-bv.de

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der BUKO, liebe Gäste und Interessenten,

die am **07.07.2017** mit Spannung erwartete **Entscheidung im Bundesrat** zur Anpassung der Vergütung wurde von der Tagesordnung genommen. Als Begründung der Verschiebung diente (mal wieder) das Fehlen der Ergebnisse der Studie des BMJV zur Qualität im Betreuungswesen. Wir alle wissen, dass dies ein ebenso **fadenscheiniges wie unehrliches Argument** ist, das auch durch ständige Wiederholung nicht wahrer wird.

Die Vorstellung der vorläufigen Endfassung des Berichtes sollte im wissenschaftlichen Beirat am **13.07.2017** erfolgen und wurde nun auf den **21.09.2017** verschoben, einen Tag vor der nächsten Bundesratssitzung am **22.09.2017**. Aus unserer Sicht sehr unglücklich.

Durch diese **Verschleppungsstrategie** gibt es noch immer keine klare Entscheidung! Den Betreuungsvereinen fehlen weiterhin Planungssicherheit für 2018 und die Folgejahre. Das ist fatal.

Positiv betrachtet kann Hintergrund der Verschiebung sein, dass die Befürworter der Anpassung weitere **Unterstützer suchen**.

In **Nordrhein-Westfalen** ist mit Vertrag von CDU und FDP schriftlich fixiert, dass die Koalition eine Anpassung auf **50,50 €** unterstützt, damit die Vereine überleben können.

Aus **Schleswig-Holstein** ist bekannt, dass Frau **Dr. Sütterlin-Waack**, die sich als verantwortliche Berichterstatteerin von CDU/CSU im Bundestag aktiv **für** die Betreuungsvereine und die **Vergütungsanpassung** eingesetzt hat, nunmehr die neue Ministerin für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung ist.

Es gibt Signale aus **Sachsen** und **Bayern**, dass diese beiden Bundesländer für eine Anpassung stimmen könnten.

Negativ gedacht ist zu befürchten, dass die anderen Länder **aus Prinzip** gegen jegliche Anpassung sind und es billigend in Kauf nehmen, dass die Betreuungsvereine in ihrer Existenz bedroht werden. Auch **Justizbeamten** ist klar, dass **anerkannte Betreuungsvereine** Arbeitgeber sind und es **keiner** wissenschaftlichen Untersuchung bedarf, um zu erkennen, dass es mit den **2005** gesetzlich verankerten Vergütungsbeträgen längst **nicht mehr möglich** ist, **heutige Personal- und Sachkosten** zu decken.

Vielleicht sollten diese „Verantwortlichen“ einen Teil ihrer **Gehaltszuwächse** der seit **2006** erfolgten **jährlichen Erhöhungen ihrer Bezüge** an örtliche Betreuungsvereine **spenden**. Wäre immerhin ein Signal der **Anerkennung**.

Eine ausbleibende Anpassung der Vergütungspauschalen hätte **gravierende Folgen**: **Tarifgebundene Betreuungsvereine** müssen aufgeben, da keine Refinanzierung mehr möglich ist. Die großen **Träger aus den Wohlfahrtsverbänden** werden kaum länger die

Defizite ihrer Betreuungsvereine ausgleichen. Diese Mittel benötigen sie dringend für die Erfüllung anderer sozialer Aufgaben. **Alle sonstigen Betreuungsvereine** werden massive Einschnitte in der **Qualität ihrer Arbeit** vornehmen müssen und könnten für qualifizierte Hochschulabsolventen nur Niedriglohn bieten, mit der Folge, dass diese Mitarbeiter abwandern in Arbeitsbereiche mit angemessener Bezahlung.

Was kann auf Länderebene noch gemacht werden:

Auf **Bundesebene** haben wir als BUKO im **Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens** (u.a. Gespräche mit Abgeordneten des Bundestages, Teilnahme an Anhörungen im Rechtsausschuss, Beratungen mit dem **Referat Betreuungsrecht** des BMJV) erreicht, was zu erreichen war.

Jetzt geht es darum, dass die Interessenvertretungen der Betreuungsvereine auf Länderebene ein **klares politisches Bekenntnis** ihrer Landesregierung **fordern**. **Die Zeit für Bitt- und Brandbriefe ist vorbei!**

Initiative und Einsatz sind nötig: **Persönliche** Vorsprache bei den Justizministern und den Ministerpräsidenten durch Vorstände und Geschäftsführer der Betreuungsvereine. Dabei ist eine klare Aussage zur **Position des Landes zur Vergütungsanpassung** durch die Ministerpräsidentin / den Ministerpräsidenten einzufordern, egal ob im positiven oder im negativen Sinn.

Dann könnten **bei Notwendigkeit weitere Aktivitäten** erfolgen, wie ggf. Sitzblockade, Demo „Ehrenamt zu Grabe tragen“, aktive Proteste vor dem Landtag/ Staatskanzlei mit Presse, Funk/Fernsehen usw. **Wer Erfolg haben will, muss präsent sein und manchmal hilft auch nur noch kultivierte Penetranz!**

Für die **Haushaltsplanung 2018/2019** bietet es sich an, auf der **Einnahmeseite** sowohl mit Zahlen aus dem Gesetzentwurf als auch mit Zahlen nach altem Recht zu arbeiten. Mit einer solchen vergleichenden Darstellung könnte recht deutlich die **Refinanzierungslücke** aufgezeigt werden.

Wir müssen daran mitwirken, dass am **22. September 2017** der Bundesrat die **Vergütungsanpassung** auf der Tagesordnung hat und eine **mehrheitliche Zustimmung** erfolgt.

Um **Rückmeldung** aus den Bundesländern über den **Stand der Dinge** und ggf. gute **Aktionsideen** wird **ausdrücklich gebeten**. Wo wir helfen können, stehen wir auch als **BUKO** gern zu Seite.

Zur Erinnerung: Die **Herbstkonferenz** der BUKO findet **vom 16.-17. Oktober 2017** in **Mannheim** statt. Die Einladung erfolgt **Ende August**. Alle Mitglieder der BUKO sind herzlich dazu eingeladen, **Vorschläge für die Tagesordnung** zu machen, **Anträge** zu stellen und **Papiere** beizusteuern!

Es gilt, weiter aktiv zu bleiben! **Vielen Dank an alle, die sich bereits engagiert haben !**

Oschersleben, 17.7.2017

Alexandra Gerken, Sönke Wimmer, Stephan Sigusch
Hauptausschuss der BUKO

Erich Meyer
Geschäftsführer